

Der Zwölfer ^{2 / 2006}

Informationszeitschrift der Pfadfindergruppe Linz 12



Gala - 60 Jahre Linz 12



Hochzeit - Clemens & Birgit



Gildehall

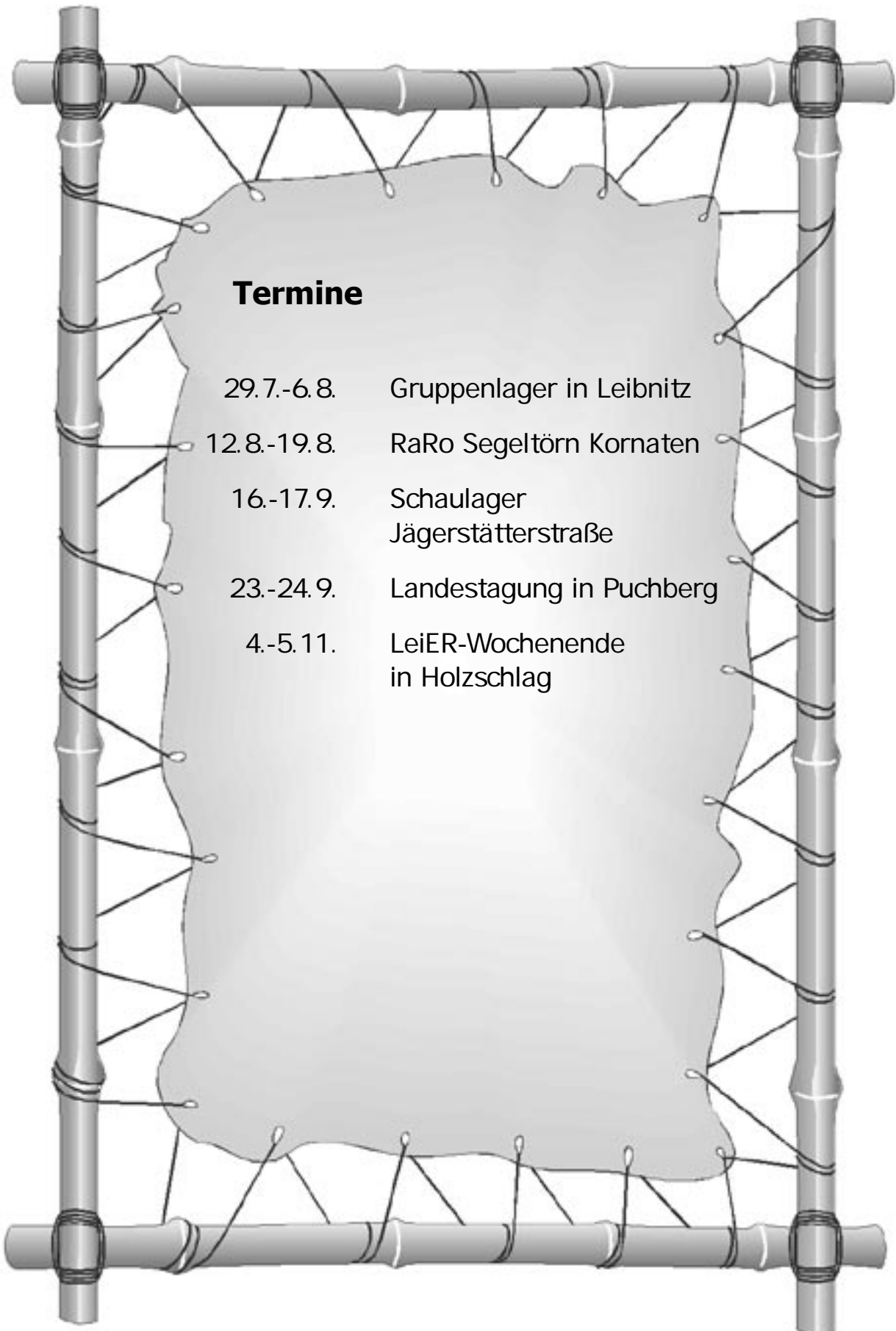


WiWö Georgsaktion


Linz 12
Pfadfinderinnen in Urfahr

**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS**





Inhaltsverzeichnis

Termine.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
Impressum:	3
Zuki in Japan	4
Kresse	5
Erste Hilfe Heimstunde.....	6
Georgsaktion der WiWö.....	7
Georgstag.....	7
Kurat Maislinger	8
Arbeitseinsatz im Schücki	8
Ingo Gringo – Süd-Amerika mal anders! - Teil 2	9
Hochzeit von Clemens und Birgit.....	12
Fußballturnier 2006	13
WiLa 2006 Kallham.....	14
Gildehall	15
www.linz12.at	16
Gala - 60 Jahre Linz 12	16
Geburtstage	17
Telefonliste	18
Ein herzliches Dankeschön unseren Spendern!	19
Die Beiträge stammen von:	19

Impressum:

Zeitschrift: „Der Zwölfer“

Inhaber, Herausgeber und Hersteller: Pfadfindergruppe Linz 12, Stockholmweg 23, 4040 Linz

Redaktion: Christoph Filnkössl, Hasbergersteig 11, 4040 Linz, e-mail: 12er@filnko.net

Anzeigenredaktion: Brigitte Schrenk, Schnopfhagenstr. 4 a, 4210 Gallneukirchen

Inhalt: Information über die Pfadfindergruppe Linz 12

erscheint viermal jährlich

Zuki in Japan

Gerald Zukrigl

Fremde Schriftzeichen im Zwölfer? Was hat das denn zu bedeuten?

Jedes Jahr organisiert die japanische Regierung ein Programm mit dem kurzen, einprägsamen und leicht zu merkenden Namen: „Young Core Leader of Civic Society Groups Development Program“ bei dem einerseits, japanische Delegationen in jeweils drei Länder entsandt werden und dort Organisationen zu besuchen, die sich in einem der drei folgenden Bereiche engagieren: Arbeit mit Senioren, Arbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen (also Menschen mit Behinderung) und Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Wir, die Pfadfindergruppe Linz 12 – Urfahr, durften uns Anfang November im Rahmen der japanischen Delegations-Reise nach Österreich zum Thema Kinder- und Jugendarbeit präsentieren, hatten die Gelegenheit, Gastfreundschaftsplätze anzubieten und Kontakt mit dem ostasiatischen Land knüpfen.

Anfang Februar 2006 hatte ich die Möglichkeit an einer Delegation von Vertretern österreichischer Vereine, die sich sozial engagieren, nach Japan teilzunehmen. Obige Überschrift spricht sich folgendermaßen aus: „watashi wa nihon ni ikimashita“, was soviel bedeutet wie „Ich ging nach Japan“. Hier möchte ich einige Eindrücke, die ich dort gesammelt habe an Dich – werten Leser – weitergeben.

Nach 12 Stunden Direktflug von Wien nach Tokyo hatte ich die anderen österreichischen Reiseteilnehmer, die von unterschiedlichen Organisationen wie der Lebenshilfe, der Cariats, Österreichischer Jungarbeiterbewegung, Grenzenlos, 4yugend, u. a. kommen, schon halbwegs kennengelernt. Wir wurden von unseren japanischen Gastgebern sehr freundlich

empfangen.

Anfangs arbeiteten wir uns in einigen Sitzungen die Situation des Sozialbereichs der japanischen Gesellschaft ein, wurden über die Bereiche des Programms informiert und erhielten viel zu viel Information, als dass wir diese tatsächlich in uns aufnehmen konnten.

Die markantesten Probleme im Jugendbereich sind Jugendkriminalität (auf die ich im folgenden noch näher eingehen will) und Jugendbeschäftigungslosigkeit.

Wir hatten dann die Möglichkeit gemeinsam mit ähnlichen Delegationen aus dem Vereinigten Königreich und Norwegen am NPO Forum teilzunehmen, NPO steht dafür für Non Profit Organisationen. Das NPO Forum war ein dreitägiger Kongress von Vertretern unterschiedlichster Vereine aus ganz Japan, bei dem wir Europäer als Gastsprecher eingeladen waren. Die Vielfalt von Kinder- und Jugendorganisationen war für mich sehr beeindruckend. Und die Herausforderungen, die sich diesen Vereinen stellen, sind dieselben, die ich auch in unserer Pfadfindergruppe sehe. Wir diskutierten über Themen wie Gewinnen von ehrenamtlichen Mitarbeitern, Organisation von Ausbildung, Qualitätssicherung. Ich durfte eine Präsentation über die Ausbildung unserer Leiter zum Besten geben, nach der ich auch von österreichischen Teilnehmern großes Lob für die Jugendleiterausbildung der PPO erhielt. Neben diesen offiziellen Anlässen blieb genug Zeit Kontakt mit Vertretern der anderen Delegationen und mit japanischen Vertretern zu knüpfen. So hatte ich z.B. auch Kontakt mit Mai Makizono, die Pfadfinderinnen-Leiterin in Nagasaki ist, und 10 Meter vom Epizentrum der zweiten auf Japan abgeworfenen Atombombe entfernt wohnt.

Nach dem NPO Forum reisten wir von Tokyo nach Wakayama. Einer ländlichen Präfektur im Süden der Hauptinsel (südöstlich von Oosaka) um dort am „Local Seminar“ teilzunehmen. In einer Einleitung über den Bereich Jugend in Wakayama erhielt ich folgende statistische Informationen zum Thema Jugendkriminalität.

Als Jugendlicher zählt jeder Mensch, der noch keine 21 Jahre alt ist, also vom Säugling bis zum 20 jährigen.

Im Beobachtungszeitraum 2004 wurden in der Präfektur Wakayama, das ca. eine Million Einwohner hat, sagenhafte 118 Aufgriffe Jugendlicher nach 22:00 Uhr auf offener Strasse, 54 Aufgriffe von Jugendlichen mit Zigaretten und 52 Aufgriffe von Jugendlichen mit Alkohol gezählt. Werner Prinzjakowitsch, ein Leiter eines Wiener Jugendzentrums prägte den Satz: „Da brauche ich 15 Minuten, allein bei mir im Zentrum.“

Nach anfänglichem Schmunzeln über ein derartiges Problembewußtsein seitens der japanischen Öffentlichkeit keimte in meinen Gedanken das geflügelte Wort „währet den Anfängen“ auf. Nun bewundere ich diese Sensibilität gegenüber diesen Themen.

Nun magst Du dich fragen: „Was bleibt nun, nach der Reise für die Pfadfindergruppe?“ Auf diese Frage weiß ich leider selbst keine einfache Antwort. Für mich persönlich war es ausgesprochen interessant aus unterschiedlichen Blickwinkeln über Kinder- und Jugendarbeit in Non Profit Organisationen nachzudenken. Ich habe viele Kontakt in Österreich über den Tellerrand der Pfadfinderbewegung knüpfen können, die ich gerne auch teile.

Kresse

WiWö

1. Tag: Wir haben in der Heimstunde Watte und Wasser in ein Gefäß getan und Kressesamen daraufgestreut.



2. Tag: Einige Samenkörner springen bereits auf.



3. Tag: Ich habe die Samen gegessen und das Schälchen gedreht.



4. Tag: Ich habe wieder gegessen, das Schälchen gedreht. Heute sind bereits alle Samenkörner aufgegangen.



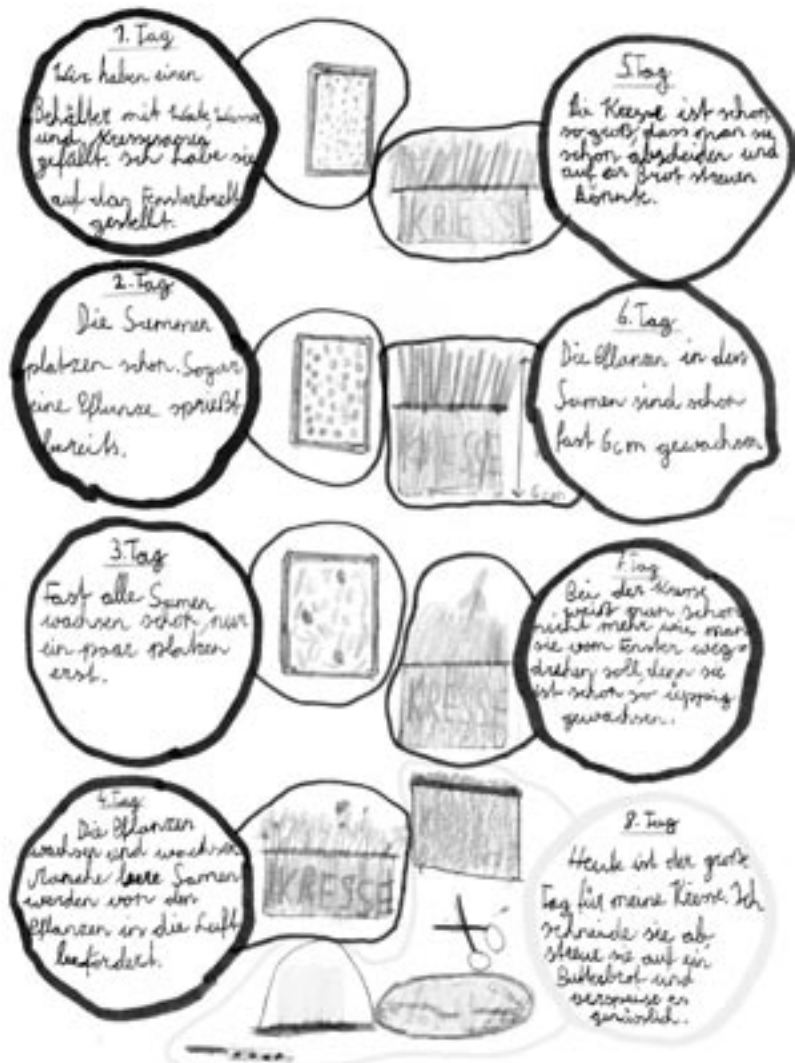
5. Tag: Ich habe heute nur gegessen.

6. Tag: Meine Kresse ist fertig.

7. Tag: Heute habe ich meine Kresse noch einmal gegessen, und dann habe ich mir ein leckeres Butterbrot mit Kresse gemacht.



Meine Kresse von 23.3-30.3.2006



Erste Hilfe Heimstunde

Felix Koscher

Am 17. Mai kam die Rettung zu uns ins Pfadiheim. Sevi und Philipp von der Rettung zeigten uns wie ein Rettungsauto funktioniert. Am spannendsten fanden wir das Blaulicht und die Gasmaske. Uns interessierte besonders die Tragebahre. Ich durfte mich selbst auf die Bahre legen und wurde mit dem Riemen festgesurrt. Meine Freunde trugen mich ins Rettungsauto hinein. Bei Magdalena machten wir einen Versuch: Ihre Riemen waren so straff, dass wir sie auf der Bahre rundherum drehen konnten. Zum Glück ist sie nicht heruntergefallen. Am Ende erlaubten uns Philipp und Sevi noch das Blaulicht einzuschalten. Dann fuhren die beiden wieder zurück zur Rettungsstation. Es war nett, dass sie sich Zeit genommen haben.



Keine Werbung in der Web-Ausgabe

Georgsaktion der WiWö

Gudrun Glocker

Bereits zum 2. Mal beteiligten sich die Wichtel und Wölflinge an der Georgsaktion der Gruppe Linz12 beim PRO.

Unsere Mädchen und Buben halfen den Leuten beim Einkaufswagerl zum Auto schieben, Einkäufe einräumen und das Wagerl wieder zum vorgesehenen Platz zurückzubringen.

Mehr als 20 Wichtel und Wölflinge beteiligten sich an der Aktion und wir konnten uns nach 2 Stunden Arbeit über mehr als 250 Euro freuen, die einer bedürftigen Familie mit einem kranken Kind zu Gute kommen.

Es war ein sehr interessanter Vormittag für uns alle. Wir haben viele Erfahrungen gesammelt. Manche Leute waren sehr nett zu uns und haben unsere Arbeit unterstützt, andere wieder waren sehr

unfreundlich und haben uns kurzfristig frustriert. Insgesamt machte es aber

viel Spaß und wir werden die Aktion sicher wiederholen!



Georgstag

Gudrun Glocker

Heuer wollten wir den Georgsmesse mit einer Aktion verbinden.

Nach längeren Überlegungen im Gruppenrat einigten wir uns auf eine Georgswanderung mit anschließendem ökumenischen Gottesdienst.

Die Vorbereitungen liefen auf Hochtouren: die Wanderung und die Wiese für die Feldmesse wurden ausgesucht, der Gottesdienst wurde mit Thomas Mazur geplant, Helfer wurden gesucht (Danke RaRo für das Herrichten des Altars und das Feuermachen), die Einladung wurde gemacht und ausgeteilt, ...

Jetzt musste nur mehr das Wetter



mitspielen! - Und wir hatten Glück!

Viele Pfadfinder samt Familie und Freunden kamen und es wurde ein schöner Tag.

Danke an Pfarrer Mazur und Pfarrer Galter, die mit uns einen sehr

stimmungsvollen Gottesdienst auf der Kuppe des Gründbergs feierten und an den Chor und Gerald, die für die musikalische Umrahmung sorgten.

Beim abschließenden Grillen im Schückbauerheim fand der Georgstag einen schönen Ausklang!

Kurat Maislinger

Redaktion

Am 13. Juni wurde unserem langjährigen Kurat Johann Maislinger von einer Delegation des Elternrates die Schückbauermedaille überreicht. Konsistorialrat Maislinger wird demnächst als Pfarrer von St. Markus in Pension gehen. Die Gruppe bedankt sich für sein "Allzeit Bereit!" und wünscht für den verdienten Ruhestand alles Gute!



Arbeitseinsatz im Schücki

Sevi

An einem schönen Freitag Nachmittag haben wieder einmal viele freiwillige Helfer (Gerald, Gahli, Mike, Peti, Mäxxx, Georg, Gerhard, Dieter, Q und ich) und eine Helferin (Dursti) gezeigt was man mit ein paar Handgriffen zusammenbringt. Es gab, wie jeden Freitag zwischen 16 und 18 Uhr, die Leiter-Heimstunde in der wieder einige Zelte kontrolliert und gereinigt wurden und nebenbei wurde an der OMA weitergebaut.

Die OMA hat mittlerweile eine Dachrinne und die Seitenwände sind auch schon fast fertig gestellt.

Jetzt werden noch mehr Holzlatten für die Seitenwände besorgt und mit freiwilliger Arbeitskraft montiert. Danach wird die „Nordhalbkugel“ noch vergipst und ebenfalls weiß gestrichen damit besser aussieht. Wenn wir so weit sind kann die OMA eingeräumt werden und ein großes Stück Arbeit liegt hinter uns.

Außerdem wurde dann noch im Schücki-Heim fleißig geprobt für unsere GALA.

An den kommenden Freitagen werden weiterhin die Leiter-Heimstunden stattfinden in denen

wir (das Materialteam) jeden recht herzlich dazu einladen zu kommen und uns zu unterstützen bei der Kontrolle aller Zelte. Die Leiter-Heimstunden finden jeweils von 16 bis 18 Uhr statt und wir haben uns vorgenommen, dass wir es schaffen bis zum Sommerlager alle Zelte zu kontrollieren, reparieren und zu imprägnieren.

Vielen Dank an alle die dabei waren und auch an diejenigen, die noch kommen werden.

Keine Werbung in der Web-Ausgabe

Ingo Gringo – Süd-Amerika mal anders! - Teil 2

Ingo

Von Puerto Montt ging es mit dem Flieger nach Punta Arenas (ganz im Süden von Chile). Fast das Ende der Welt. Das soll ja in Ushuaia/Argentinien sein. In Punta Arenas habe ich dann Gunnar und Anja (Anm: Ingo's Bruder und dessen Freundin) getroffen. Sind in einem coolen 60er-Jahre-Motel abgestiegen. Am nächsten Tag wurden wir dort von ukrainischen Seebären (eine Expedition die gerade aus der Antarktis zurückgekehrt ist) geweckt. Am Nachmittag ging es dann zur Isla Magerita, wo wir von 120.000 Pinguinen begrüßt wurden. Echt witzige Tierchen.

Am folgenden Tag ging es mit den schweren Rucksäcken (voll mit Nudeln, Reis und Fertigsuppen) in den Torres del Paine National Park. Sind dann 9 Tage durch den Park gewandert. Die Landschaft ist wirklich wunderschön (riesige Gletscher, Granitnadeln, türkisfarbene Seen). Mit dem schweren Gepäck war das Trekken allerdings ziemlich anstrengend und die Nudeln und der Reis sind uns nach den 9 Tagen auch ziemlich rausgegangen. Ein paar Amerikaner waren auf einem organisierten Trek. Die sind natürlich super verköstigt worden. Da haben wir gestaunt, was die alles bekommen haben. Einmal sind wir von ihnen zum Frühstück eingeladen worden (lag es an unseren hungrigen Blicken?). Wir haben Brot, Marmelade und Nutella bekommen und haben uns wie die kleinen Kinder gefreut. Man wird halt bescheiden, wenn man immer nur Müsli, Nüsse und Nudeln ist. Haben bei dem Trek auch viele nette Leute kennengelernt. Vom Torres del Paine National Park ging es dann über Puerto Natales nach El Calafate, die Touristenstadt überhaupt. Besteht nur aus Souvenirläden und Restaurants. Aber ist halt der Zugangspunkt zum Perito Moreno-

Gletscher und der ist echt gewaltig. Die 60 m-Eiswand schiebt sich in einen See und regelmäßig brechen dann große Eisbrocken ab und fallen ins Wasser.

Von El Calafate (sind jetzt übrigens schon in Argentinien) ging es dann nach El Chalten, dem Ausgangspunkt für den Fitz Roy Trek. El Chalten schaut ungefähr so aus, wie man sich ein Dorf am Ende der Welt vorstellt. Keine asphaltierten Straßen, 1 Tankstelle, 2 Supermärkte mit wenig Angebot und keine Leute auf der Straße, weil der Wind viel zu stark geht. Hatte direkt etwas Western-Atmosphäre.

Der Trek zum Cerro Torre ist sehr schön. Leider sehen wir in nur auf der Fahrt nach El Chalten vom Bus aus. Als wir im näher kommen hüllt er sich leider in Wolken. Dafür lernen wir Toni kennen. Einen netten Kletterer aus Osttirol, welcher schon seit 3 Wochen darauf wartet den Cerro Torre zu erklimmen.

Der Fitz Roy (der zweite schöne Berg hier im National Park) ist gnädiger und zeigt sich uns zweimal. Echt ein wunderschöner Berg. Wir stehen auch extra um 5.00 Uhr in der früh auf, um ihn bei Sonnenaufgang zu erblicken, aber leider hüllt er sich dann wieder in Wolken. Der Sonnenaufgang war trotzdem sehr schön, aber sehr kalt. Wir lernen dann beim Trekken noch ein sehr nettes Pärchen aus Schottland kennen. Sind echt total nett. Zurück im Quartier von El Chalten geht dann ein großer Wunsch von Anja in Erfüllung. Wir treffen Alexander Huber, einen der besten Kletterer der Welt. Natürlich fragen wir ihn gleich nach einem Foto mit ihm. Er ist übrigens ziemlich klein.

Am nächsten Tag um 2.30 Uhr in der früh starten wir dann zur längsten Busfahrt unseres Lebens. So geht es also mit flotten 35 km/h

auf einer Schotterstraße durch die patagonische Pampa. Man kann problemlos 10 Stunden schlafen und die Landschaft die draußen am Fenster vorbeizieht hat sich noch immer nicht verändert. Unglaublich diese Weite und Eintönigkeit. In Perito Moreno machen wir einen Stop. Wirklich schwer vorstellbar hier zu leben. Nach 32 Stunden im Bus erreichen wir dann endlich Bariloche. Hier ist es ein bißchen wie im Paradies. Gute Restaurants, die beste Schokolade der Welt. Ein netter Ort. Hier muss ich mich leider von Anja und Gunnar verabschieden, da diese bald die Weiterreise nach Santiago antreten.

Ich treffe zum Glück Christina wieder, welche ich im Torres del Paine National Park, getroffen habe. Wir brechen zum Trekken in den Nuhuel Huapi National Park auf. Bariloche könnte auch leicht in Österreich sein. Die Landschaft ist wirklich nicht so unähnlich. Mit der Gondel und dann mit dem Sessellift gehts zuerst mal bergauf. So macht Trekken Spaß! Die Landschaft ist wirklich sehr schön. Ähnelt stark den Niederen Tauern in Österreich. In der Nacht wird es auf 1700 m im Zelt aber ziemlich frisch. Nach 3 Tagen trekken beschließen wir abzusteigen, weil Christina ihre Knie schmerzen. Bin aber nicht traurig darüber, weil das Wetter eh schlechter werden soll. Außerdem landen wir dadurch in der Colonia Suiza, einem echt genialen Ort. Hier kommt man sich vor wie in der Schweiz von den Häusern und Restaurantnamen her. Wie steigen in der Pension "Heidi" ab. Am Abend können wir leider kein offenes Restaurant finden und daher gibt's wieder mal Nudeln und Reis. Aber unsere Wirtin verspricht uns am nächsten Tag Pizza für uns zu machen. Echt nett von ihr. Da es am nächsten Tag entgegen der Vorhersage doch

schön ist, beschließen wir den Pico Turista zu besteigen. Christian geht nur bis zum Refugio, bei dem wir super leckeren Kuchen essen, mit und steigt mit zwei netten Amis ab. Ich erklimme noch mit zwei Kanadiern den Pico Turista, mit 2012 m mein erster 2000er in Südamerika! Der Ausblick vom Gipfel ist sehr, sehr schön. Man sieht sogar die Vulkane in Chile. Nach der Wanderung versuche ich mich zum zweiten Mal in Südamerika beim Autostoppen und wir drei werden doch gleich von einem netten Pärchen aus Maine mitgenommen. Auf dem Weg bleiben sie stehen, damit sie ihre Kinder vom Reiten abholen. Ich denke zuerst, dass wir aussteigen müssen, da wir ja schon zu fünft im Auto sind, allerdings nehmen sie die Kinder einfach auf den Schoss. Der siebenjährige Sohn darf sogar das Auto lenken. Auch cool!

Am Abend hält unsere Wirtin Wort und serviert uns zwei sehr, sehr leckere Pizzen. Wir trinken Wein dazu und haben eine sehr nette Unterhaltung. Bin etwas traurig, da ich mich von ihr auch bald verabschieden muss, da sie 2 Wochen in Bariloche bleibt um einen Sprachkurs zu besuchen.

Tja, so sitze ich in Bariloche, esse Schokolade (hab ich schon erwähnt, dass die voll lecker ist) und bleibe doch etwas länger als geplant in Bariloche, weil ich dort viele nette Leute kennen gelernt habe (Engländer, Amis, Australier, Holländer). Eine der Holländerinnen (Irene) hat Geburtstag, daher beschließen wir, das Nachtleben von Bariloche zu erkunden. Am nächsten Tag freut mich das Aufstehen nicht und so verschiebe ich meine Abreise nach San Martin de Los Andes.

Einen Tag später geht es dann nach San Martin. Beim Busbahnhof lerne ich einen netten Israeli kennen (Ori). San Martin empfängt uns mit strömenden Regen und überschwemmten Strassen. Da ich den Vulkan Lanin (3776m) besteigen

möchte, frage ich in einem Geschäft, ob ich hier Steigeisen und Pickel mieten kann. Die Verkäuferin lacht und meint, ob ich auch noch ein Boot dazu wolle. Na ja, übermorgen soll das Wetter ja besser werden.

Die nächsten beiden Tage verbringe ich mit Internetsurfen, kurzen Wanderungen und Ori bringt mir Backgammon bei. Das Duell Österreich: Israel geht 2:3 an ihn. Eigentlich will ich den Vulkan nicht allein besteigen, aber ich kann leider keine Beileitung finden.

Also breche ich alleine zum Lanin National Park auf. Die Busfahrt führt durch eine wunderschöne Landschaft über der der Vulkan Lanin gewaltig aufragt. Gleich nach dem Aussteigen werde ich von einem jungen Burschen angesprochen. Ihr heißt Yair, kommt aus Israel und möchte auch auf den Lanin. Er hat auch noch zwei Freunde aus Buenos Aires dabei (Andres, Mikey). Schon ist unsere Argentina-Israel-Austria-Lanin-Expedition gegründet. Vor dem Aufstiegen müssen wir aber noch zu den Park Ranger, die unsere ganze Ausrüstung checken (Steigeisen, Pickel, Kocher, Schlafsack, Funkgerät, ...). Meine drei Bergkumpanen fragt er über die bisherigen Bergtouren aus. Ich brauche witzigerweise nur sagen, dass ich aus Österreich komme. Das reicht. Schön fängt der Ranger über die Alpen zu schwärmen an. Anscheinend sind Österreich und Schweiz noch immer der Inbegriff für Bergsteigen.

Am ersten Tag geht es von 1150m rauf zum Refugio auf 2500 m. Das Refugio ist eigentlich nur eine Überdachung mit Betonboden. Den restlichen Tag verbringen wir mit Kochen. Pasta, Reis und Yair macht Pfannkuchen (sehr gut!). Am nächsten Tag brechen Yair und ich um 8.00 Uhr Richtung Gipfel auf. Andres und Mikey beschließen im Refugio zu bleiben. Bald erreichen wir das erste Schneefeld, wo wir die Steigeisen anlegen. Über endlose Schneefelder geht es Richtung Gipfel. Bin aber sehr

froh über die Schneefelder, weil das Rumstampfen auf den bröckeligen Vulkangestein sicherlich noch 100 mal anstrengender wäre. Der Wind ist leider sehr, sehr stark und das gehen ist richtig mühsam. Kurz vor dem Gipfel zeigt der Wind noch mal alle seine Kraft. Ich robbe auf allen vieren zum Gipfel. Die andere Seite ist leider wolkenverhangen. Nach nur 10 Sekunden am höchsten Punkt drehe ich wieder um und suche mir eine windgeschützte Stelle unterhalb des Gipfels. Yair bleibt auch nur kurz am Gipfel und setzt sich dann zu mich in den Schnee. Wir essen Müsliriegel und Kekse und machen ein paar Fotos. Dann beginnen wir mit dem Abstieg. Der erste Teil erfordert noch unsere ganze Konzentration, weil die Schneefelder sehr steil und gefroren sind.

Weiter unten wird der Schnee aber immer weicher und ich nehme die Steigeisen ab und tausche den Pickel gegen die Trekking-Stöcke. Mit den Stöcken kann ich wunderbar und schnell die Schneefelder runterrutschen. Yair folgt mir auf dem Hintern rutschend hinterher. Unten im Tal angekommen verabschiede ich mich dann von Yair, Andres und Mikey und zwei Amerikaner aus Idaho nehmen mich noch bis nach Junin de los Andes mit.

Am übernächsten Tag geht es dann nach Pucon. Laufe dort in der Gegend rum und treffe wieder Yair. Er erzählt mir, dass er gerne 3 Tage im Villarica National Park wandern würde. Ich schließe mich ihm an.

Am nächsten Tag geht es mit dem Taxi zum Ausgangspunkt der Trekkingtour. Wir besteigen einen wunderschönen Aussichtsberg (Cerro los Pinos). Von seinem Gipfel kann man fünf Vulkane erblicken. Eigentlich ist die Aussicht hier viel schöner als vom Lanin. Danach geht es abwechselnd durch dichten Wald und über wüstenartige Lavalandschaften.

Am nächsten Tag ist das Wetter leider sehr schlecht. Es regnet die

windgeschützte Stelle unterhalb des Gipfels. Yair bleibt auch nur kurz am Gipfel und setzt sich dann zu mir in den Schnee. Wir essen Müsliriegel und Kekse und machen ein paar Fotos. Dann beginnen wir mit dem Abstieg. Der erste Teil erfordert noch unsere ganze Konzentration, weil die Schneefelder sehr steil und gefroren sind.

Weiter unten wird der Schnee aber immer weicher und ich nehme die Steigeisen ab und tausche den Pickel gegen die Trekking-Stöcke. Mit den Stöcken kann ich wunderbar und schnell die Schneefelder runterrutschen. Yair folgt mir auf dem Hintern rutschend hinterher. Unten im Tal angekommen verabschiede ich mich dann von Yair, Andres und Mkey und zwei Amerikaner aus Idaho

nehmen mich noch bis nach Junin de los Andes mit.

Am übernächsten Tag geht es dann nach Pucon. Laufe dort in der Gegend rum und treffe wieder Yair. Er erzählt mir, dass er gerne 3 Tage im Villarica National Park wandern würde. Ich schließe mich ihm an.

Am nächsten Tag geht es mit dem Taxi zum Ausgangspunkt der Trekkingtour. Wir besteigen einen wunderschönen Aussichtsberg (Cerro los Pinos). Von seinem Gipfel kann man fünf Vulkane erblicken. Eigentlich ist die Aussicht hier viel schöner als vom Lanin. Danach geht es abwechselnd durch dichten Wald und über wüstenartige Lavalandschaften.

Am nächsten Tag ist das Wetter leider sehr schlecht. Es regnet die

ganze Zeit. Außerdem verirren wir uns noch bei der schlechten Sicht auf einem Sumpfplateau. Wir beschließen das Zelt aufzustellen. In der Nacht schneit es und bald ist unser Zelt mit Eis und Schnee bedeckt. Das größte Problem ist aber, dass alle Sachen, die wir im Vorzelt hatten, steif gefroren sind. Unsere Schuhe haben jetzt die Flexibilität von Skischuhen. Wir beschließen die Schuhe mit dem Benzinkocher im Zelt aufzutauen, was auch ganz gut funktioniert. Anschließend wandern wir durch eine Landschaft von Schnee und gefrorenen Pfützen. Nach ein paar Stunden erreichen wir den Endpunkt der Trekkingtour im Chilenisch/Argentinischen Grenzgebiet. Ein netter argentinischer Geschäftsmann nimmt uns nach Pucon mit.

Keine Werbung in der Web-Ausgabe

Die nächsten beiden Tage verbringe ich wieder mit Faulenzen und schauen von Arnold-Schwarenegger-Filmen (sind auf Spanisch auch nicht besser ;-))

Am Montag besteige ich dann noch gemeinsam mit Yair den Vulkan Villarica. Ist sicherlich der meistbegangene Berg in Chile. Witzig zuzusehen, wie sich die Massen die Schneefelder empor kämpfen. Der Krater des Vulkans ist ziemlich groß und es steigen Schwefeldämpfe auf. Es stinkt ziemlich. Wir bleiben daher nicht lange am Gipfel. Beim Abstieg kommt mir dann noch eine nette Australierin aus meinem Hostel entgegen. Sie ist stolz auf sich, dass sie es geschafft hat. Am Abend kochen wir noch Pasta und dann laufe ich zu meinem Bus welcher um 21.00 Uhr Richtung Santiago aufbricht.

Und so verlasse ich Patagonien, genauso wie ich es betreten habe, in einem Nachtbus. Jenes Land von

dem ich so lange geträumt habe und das meine Erwartungen auch nicht enttäuscht hat. Irgendwie habe ich diesen Landstrich lieb gewonnen. Allerdings freue ich mich jetzt auch auf wärmere Gefilde und Grossstadtfeeling - auf Santiago. Vor allem freue ich mich aber darauf Thomas, Lauredana, Maria und die 3 chilenischen Falco-Fans wieder zu sehen.

In Santiago fühle ich mich dann auch gleich ein bisschen heimisch. So heimisch, wie man sich in einer Stadt fühlen kann, in der man gerade mal insgesamt 3 Tage verbracht hat. Mit Thomas ist es gleich wieder lustig. Er fliegt allerdings schon am nächsten Tag für eine Woche nach Buenos Aires, weil er dort nun eine Freundin hat. Gehe mit Thomas noch auf die Uni Essen und treffe dort Lauredana wieder. Sie freut sich auch über das Wiedersehen und meint wir sollten wieder mal tanzen gehen - tja, Ingo

der Salsa-König.

Am Nachmittag rufe ich dann Maria an und frage, ob sie Lust hat, Rad zu fahren. Sie hat und daher verabreden wir uns für den nächsten Tag. Wir möchten auf den Cerro Cristobal raufradeln. Allerdings müssen wir uns vorher noch durch den Verkehr dieser 6-Million-Stadt kämpfen, die leider nicht so radfreundlich ist. Maria lädt mich dann noch zum Essen ein. Sie wohnt mit ihren Eltern in einem schönen Haus am Fuße des Cerro Cristobal. Sogar mit Hausmädchen. Sicherlich keine chilenische Durchschnittsfamilie.

Ok, wie ihr sehen könnt mangelt es mir an nichts. Am Wochenende fahre ich vielleicht nach Valpariso ans Meer.

Schöne Grüße aus Santiago/ Chile

Ingo

Hochzeit von Clemens und Birgit

Redaktion

Unser ehemaliger Gruppenleiter Clemens Gahleitner tauschte am 17. Juni 2006 mit Landesleiterin Birgit Röhler die Ringe. In einer berührenden Feier unter freiem Himmel zelebrierte Pfarrer Markus Klepsa die Brautmesse. Anschließend wurde bis in die Morgenstunden gefeiert. Der Stadlerhof hat sich damit als hervorragende Lokation für Feste aller Art erwiesen!



Fußballturnier 2006

Felix Trummer

Für alle, die es noch nicht wissen: Das vom LSV supervisierte, traditionell von Linz 12, heute von deren RaRo veranstaltete Fußballturnier, die oberösterreichweiten Landesmeisterschaften, haben einen fixen Termin: Das letzte Wochenende im Jänner, am SONNTAG.



Die meisten dürften dies wissen, denn auch heuer waren die Teilnehmer wieder zahlreich erschienen, und auch an Zusehern fehlte es nicht, was die Mannschaften zu Höchstleistungen anspornte. Dank der vielen, liebevollst in jahrelanger Arbeit erstellten Programme, Excel-

Listen usw. von Heger Martin taten wir uns kein bisschen leichter, erst eine ausführliche Einleitung Martins ermöglichte es unseren EDV-Spezialisten Strassmayer, Wimberger und Prammer einen reibungslosen Ablauf zustande zu bringen.

Auch der mehr oder minder freiwillige Chief-Coodinator Lukas Mähringer holte sich eckige Augen vor dem Bildschirm, er tauschte wochenlang die Fortgessions am Wochenende gegen nicht enden wollendes Verfassen von Kettenbriefen und beantworten der Antworten derselbigen.

Das von Martina Fischer und Betina Brandtner organisierte Buffet erfreute sich reger Nutzung und war definitiv einer der entscheidenden Faktoren für die überragenden Leistungen unserer Gruppe:

Zum Schluss möchten wir uns noch ganz herzlich bei unseren vielen Helferlein bedanken, u.a. beim grandiosen Stadionsprecher Peter Brunner und Roland Karner, der sich

an dieser wie schon so vielen Aktionen zuvor mit zwei riesigen, fleißigen, helfenden Händen beteiligte.

Der Erlös kommt zum Teil der Gruppe zugute, herzlichen Dank an die vielen Teilnehmer!



WiLa 2006 Kallham

Felix Trummer

Das Unternehmen WiLa06 - ein voller Erfolg? Wir ziehen die Bilanz: am 9.1. fand in Kallham ein bürointernes Meeting der 5 jungen, erfolgreichen und dynamischen Unternehmer Martina Fischer, Bettina Brandtner, Jordis Klima, Christoph Strassmayer und Felix Trummer statt, gedacht zur Wiederherstellung der von vergangenen Großprojekten schwer in Mitleidenschaft gezogenen kreativen und organisatorischen Fähigkeiten. Doch schon die Anreise gestaltete sich anders als erwartet: Die Limousine in der Reparatur, der Chauffeur krank, und die Straßen dank eines schlechten Management des Staatshaushaltes, und das, obwohl das Roverheim nun endgültig dem Erdboden gleichgemacht wurde, um in Form von Bargeld aus dem verkauften Grundstück das Budgetloch zu stopfen (siehe 12er Nr. 3/99, R.I.P. altes Haus, nun leider endgültig), und der daraus resultierenden bei weitem nicht ausreichenden Besetzung des Räumungsdienstes reiseunwürdigem Zustand. Kurzerhand rettete Finanzmanagementvorsitzender Christoph Strassmayer den Tag, indem er sich der guten alten Zeiten entsinnte, in denen er aufgrund inferiorer Berufsbedingungen noch selbst hinterm Steuer sitzen musste, und die Unternehmensführungsspitze exkl. den vom Bundespräsident zum Essen eingeladenen Kollegen zur Zieldestination chauffierte. Wie eine fremde Welt bot sich das Hausruckviertel dar, frei von Kapitalismus, dafür mit Schneemengen, die den halben Meter in Linz geradezu sommerlich erscheinen ließen. Je tiefer wir ins

Hausruckviertel eindringen, desto mehr stieg unsere Laune an, eine Stermann- und Grissemann-CD trug ihren wertvollen und großen Beitrag dazu bei. So ließen Strassmayer und Trummer es sich nicht nehmen, bloß wegen ein paar Tiefkühlpizzas einen Spezial-Öko-Tiefkühlschrank zu konstruieren, und das, obwohl das ****-Quartier selbstverständlich über einen solchen, und darüber hinaus noch viel mehr verfügte:



Fernseher incl. DVD-Player, x Heizstrahler (= 30° Raumtemperatur), riesige Spielesammlung und Telefon. Die restlichen, noch viel interessanteren Sachen, wurde uns von der Juniorhauherrin eingeschärft, hatten wir in Ruhe zu lassen, dennoch dürfte es nur an der Tatsache liegen, dass dies das nüchternste Lager ever war, dass das Schlagzeug noch existiert und die Pelletsheizung einwandfrei funktioniert. Undankbar wie wir waren, haben wir dennoch die Nerven der Junior-Hauherrin, Mrs. Sarah Schatka, leicht angespannt, als wir ihr glaubhaft machten, der

Gestank eines falsch bedienten Heizstrahlers hätte sich durch die Wand verabschiedet. Sorry Sarah! An so was wirst du dich bald gewöhnen müssen... Schön langsam wurde es Abend, und, hochmotiviert wie wir noch immer waren, beschlossen wir in einem kleinen Brainstorming den Inhalt des restlichen Abends, doch leider fiel der Waldspaziergang nach stundenlangen Brettspielsessions und etlichen spannenden Fernsehfilmen

wie Forrest Gump & Lion King ins Bett. Wir alle waren todmüde, und so genossen wir lieber die wohlig warmen vertikalen +30° dank Strom&Gas als im Wald den Eiszapfen auf den Tannenzapfen mit denen auf der Nase zu konkurrieren, bei -30°. Auch am nächsten Tag konnte der zeitliche Rahmen des Dienstplans dank eines traumhaft organisierten Teams ohne Probleme eingehalten werden, viel gab es aber sowieso nicht mehr zu tun,

außer aufräumen, kochen und die aufblasbare Matratze der Schatkas auf der nahegelegenen Rodelwiese auf möglichst vielfältige Weise zu zweckentfremden (sie hats überlebt, keine Sorge...). Auch der Heimweg war gepärgt von der banalen, und doch exklusiven Extravaganz der beiden Ausnahmekabarettisten Stermann und Grissemann, und, anders als bei manchen Exkursionen, bei denen wir froh waren, endlich wieder daheim bei Bett und Bad zu sein, ging uns das Hausruckviertel bereits schmerzlich ab, als wir uns in Urfahr angekommen Lebewohl sagen mussten.

Gildehall

Rikki Winkler

Zum 50jährigen Bestandsjubiläum der Gilde Schückbauer-Urfahr.

Am 20. Mai 2006 feierten wir 50 Jahre Gilde Schückbauer-Urfahr. GM Friedl Mühlböck eröffnete die Feier traditionell mit dem Gilwel-Beil und konnte eine große Zahl Gäste begrüßen.



Unter den Ehrengästen befanden sich Verbandsgildemeister Werner Weilguni mit Gattin Jutta, VGM-Stellvertreter Wilfried Martschini, VGM-Stellvertreter und GM der Gilde Vöcklabruck Günther

Buchner, Landesleiter Wolfgang Kitzmantel, Distrikts-GM Ludwig Rauch mit Gattin Trude, die GM der Georgsgilde Salzburg Helmut Hauer, ein ehemaliger Linz 12er, Gilde Grün-Gold, Dietmar Götzloff, Gilde Traun Gernot Hauer, Gilde Bergkristall Gerhard Munz, und eine große Schar Gildeschwestern und Gildebrüder, ERO Georg Mahringer mit Gattin Anna, GL Gerald Zukrigl. Pfadfinder mit Fahnen und ein Orchester boten ein festliches Ambiente.



8 Gildemitglieder legten das Gildeversprechen ab. Mit 8 Silbernen und 2 Goldenen Weberknoten wurden verdiente Mitglieder geehrt. Eine Bildpräsentation gab Aufschluss über unsere Geschichte. Zum Abschluss sangen alle das Gildelied „Mein ganzes Leben sei ein Fahren...“



Allen denen es wert war für so ein großes Fest einen Abend zu opfern und uns die Ehre zu geben herzlichen Dank.

Einmal Pfadfinder - immer Pfadfinder!

Keine Werbung in der Web-Ausgabe

www.linz12.at

Thomas Hofer und Gerald Zukrigl

Unser Webteam hat eine neue Webseite erarbeitet. Neben den Informationen für die breite Öffentlichkeit verfügt diese Webseite auch wieder über einen Intranet-Bereich mit unterschiedlichen Features, die für die Mitarbeiter der Gruppe zur Verfügung stehen:

- Archiv der Mailinglisten
- Terminkalender
- Dateiarhive für die Stufenräte, den Gruppenrat, den Elternrat und für alle Mitarbeiter der Gruppe.
- Signaturgenerator für die individuelle Pfadfindergruppe Linz 12 – Urfahr – Email.
- Eigene Domain linz12.at, die Emailadressen wie meinname@linz12.at möglich machen.
- Foto-Upload für das Bilderarchiv
- Forum

Alle, die nicht Mitarbeiter der Pfadfindergruppe sind, finden:

- Allgemeine Informationen über die Pfadfinder
- Heimstundentermine
- Ein Terminkalender
- Der Chor
- Die Heime
- Pfadfinderischen Lebensläufe unserer Mitarbeiter
- uvm.

Viel Spaß und Erfolg auf unserer neuen Webseite!

Gala - 60 Jahre Linz 12



Geburtstage

Keine persönlichen Daten in der Web-Ausgabe

**Das Zwölfer - Team gratuliert
allen recht herzlich !**



Telefonliste

Keine persönlichen Daten in der Web-Ausgabe



Ein herzliches Dankeschön unseren Spendern!

Mag. Helmut u. Erika Winkler, Franz Penz, Trude Petschnek, Elisabeth Lenk, Rudolf Staudinger, Alfred Mühlböck, Ing. Felix Rothbauer und allen, die durch großzügige Aufrundung ihres Jahresbeitrages die Jugendarbeit der Pfadfindergruppe Linz 12 unterstützen.

Die Beiträge stammen von:

Gerald Zukrigl, Felix Koscher, Gudrun Glocker, Sevi, Ingo, Felix Trummer, Rikki Winkler, Thomas Hofer, Gerald Zukrigl und der Redaktion (Brigitte Schrenk, Christoph Filnköbl, Georg Mähringer).

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Absender:
Pfadfindergruppe Linz 12
Redaktion "Der Zwölfer"
Georg Mahringer
Bachlbergweg 81
4040 Linz